

Neue Sitzordnung, unklare Verhältnisse

Bei seiner ersten Sitzung musste das Marburger Parlament sich noch auf neue Machtkonstellation einstellen

Bei der ersten Parlamentsitzung nach der Kommunalwahl standen am vergangenen Freitag vorwiegend Formalien auf der Tagesordnung.

von Manfred Hitzeroth

Marburg. Dass die Ergebnisse der Kommunalwahl vom 6. März die politischen Kräfteverhältnisse in Marburg gehörig durcheinandergewirbelt haben, sah man bei der ersten Sitzung nach der Wahl auf der Bank der hauptamtlichen Magistratsmitglieder noch nicht. Dort nahmen wie vor der Wahl Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies (SPD), Stadträtin Dr. Kerstin Weinbach (SPD) und Bürgermeister Dr. Franz Kahle (Grüne) Platz. Dass es für die rot-grüne Rathauskoalition nach fast 20 Jahren keine Mehrheit mehr gibt und dass die Grünen einige Parlamentsitze weniger haben, schlug sich aber bereits in der ersten Sitzung in der veränderten Sitzordnung nieder. Grünen-Fraktionschef Dietmar Götting rückte ganz nach links außen. Zuvor hatte er direkt hinter dem SPD-Fraktionschef gesessen.

Direkt neben Götting – in der vordersten Reihe – nahm Linken-Fraktionschef Jan Schalauske Platz. Die „Marburger Linke“ hat ihre Mandatszahl von vier auf acht verdoppelt und somit nur noch einen Sitz weniger als die Grünen.

Augenfällig an der Sitzordnung war auch, dass die von einem auf drei Sitze angewachsene Fraktion der „Bürger für Marburg“, die jetzt eine allerdings noch nicht zur Mehrheit reichende Zählgemeinschaft mit der SPD (der mit 18 Sitzen stärksten Fraktion) bildet, von der rechten auf die linke Seite des Hauses gewechselt ist. Das verbliebene „bürgerliche La-



Das Stadtparlament tagte am Freitag wieder das erste Mal nach der Kommunalwahl. Alterspräsident Jürgen Hertlein (kleines Foto links) war der erste Sitzungsleiter.

Fotos: Tobias Hirsch

ger“ besteht aus 16 CDU-Abgeordneten, drei FDP-Vertretern sowie einem Abgeordneten der Marburger Bürgerliste, während die „Piraten“-Vertreter wie vorher auf der linken Seite sitzt.

Doch obwohl es rein rechnerisch eine klare linke Mehrheit gibt, hat es bisher noch nicht einmal die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen gegeben. Unklar ist, ob die Zählgemeinschaft mit Grünen, Linken oder der CDU kooperieren will. Spannend war es daher, die Atmosphäre bei den ersten Ansätzen für parlamentarische Debatten zu beobachten.

Mit einem ersten Vorstoß zu mehr Einfluss scheiterten die Grünen und die Marburger Linke. Grünen-Fraktionschef Götting hatte den gemeinsamen Antrag begründet, die Zahl der ehrenamtlichen Magistratsmitglieder von 10 auf 13 zu er-

höhen. „Wir haben in Marburg eine linke Mehrheit. Zwei Drittel wählen in Marburg links“, sagte Götting mit Blick auf die zurückliegende Wahl. „Dieses sollte sich auch im Magistrat niederschlagen.“

Jedoch sei es bei einem nur aus zehn Personen bestehenden ehrenamtlichen Magistrat so, dass die „bürgerlichen Parteien“ und die linken Parteien jeweils die Hälfte der Posten bekommen würden. Doch dem Antrag von Grünen und Linken wollten die Vertreter aller anderen Parteien nicht folgen.

Keine Mehrheit für Antrag von Grünen und Linken

Nach der anschließenden Wahl ergab sich, dass SPD und CDU jeweils drei Ehrenamtliche wie bisher stellen. Jeweils ein Vertreter von Grünen, Linken, MBL und BfM kommen hinzu. Eine etwas andere Konstellation ergab sich bei der Abstimmung über den zweiten Dringlichkeitsantrag des Tages: SPD, Grüne und Marburger Linke hatten

gemeinsam den Antrag eingebracht, dass die Parlamentarier die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in der aktuellen Tarifauseinandersetzung im öffentlichen Dienst unterstützen sollten.

Dieser Antrag solle auch ein politisches Zeichen von drei Fraktionen sein, die rund 60 Prozent der Wähler repräsentierten, sagte Jan Schalauske (Marburger Linke). Die Gegenrede von FDP-Fraktionschef Christoph Ditschler fiel kurz aus. Er verwies bei seiner Begründung der Ablehnung des Antrags auf die Tarifautonomie, in die das Parlament sich seiner Ansicht nach nicht einmischen solle.

Da der Antrag nur die Zustimmung der antragstellenden Fraktionen fand, hatte er somit nicht die notwendige Zweidrittelmehrheit, um sofort auf die Tagesordnung zu kommen.

Dass in den kommenden Monaten viel Arbeit auf die Parlamentarier zukommt, und zwar unabhängig von dem Zuschnitt möglicher künftiger Koalitionen, das hatte OB Spies in

seiner kurzen Begrüßungsrede skizziert. „Ich will Ihnen nicht die Lust verderben, aber es gibt erhebliche Herausforderungen“, sagte Spies.

Die schwierige finanzielle Situation der Stadt habe ihn unter anderem wegen der nötigen Gewerbesteuerückzahlung in Höhe von 20 Millionen Euro an eine Marburger Firma direkt nach der Wahl dazu veranlasst, eine Haushaltssperre zu verhängen (die OP berichtete).

Die gleichzeitige Einschränkung der Ausgaben werde dann die Gelegenheit zu einem Nachtragshaushalt geben. Sodann müsse vom Parlament entschieden werden, an welchen Stellen es Einsparungen geben solle.

Die auf der Sitzung am Freitag als Nachfolgerin von Heinrich Löwer (SPD) bei 12 Gegenstimmen neugewählte Stadtverordnetenvorsteherin Marianne Wölk (SPD) versprach in ihrer Antrittsrede: „Wir werden mit Ernsthaftigkeit, Fleiß und Disziplin arbeiten, um aus der schwierigen Situation herauszukommen.“



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!
von Manfred Hitzeroth

Der April, der April, der macht doch, was er will! Und so hatten wir in Marburg wenige Tage nach dem offiziellen Marburger Frühling fast schon winterliche Phänomene zu ertragen. Es war am Samstagabend so klamm und kalt, dass man den Wintermantel für den Abendspaziergang wieder herausholen musste. Immerhin erwies sich trotz der frostigen Temperaturen wenigstens die Zierkirschbäume in der Stresemannstraße als Frühlingsboten.

Magistrat sichtet Liste mit Projekt-Stops

von Björn Wisker

Marburg. Sparvorschläge in Zeiten der Haushaltssperre: Bis heute sollen Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies (SPD) und alle Fachdienste der Stadtverwaltung eine Übersicht vorlegen, bei welchen für 2016 geplanten Projekten die Finanzierung noch nicht angefallen ist. Kurz: Eine Liste von Vorhaben erstellen, die der Magistrat angesichts des akuten Geldmangels auf die nächsten Jahre verschoben könnte.

Nach OP-Informationen gibt es im Zuge dessen auch Überlegungen, die Oberflächen-sanierung der Weidenhäuser Brücke ebenso aufzuschieben wie den Bau des Feuerwehrhauses in Cappel. Klar zu sein scheint, dass der Neubau der Kindertagesstätte „Am Teich“, die seit Monaten im Alten Rathaus Cappel untergebracht ist, bis mindestens 2017 zurückgestellt wird.

Ein entscheidender Punkt für die Entscheidung des Oberbürgermeisters über Projekt-Stops: Bei welchen Vorhaben würden im Falle einer Verschiebung Fördergelder von Land und Bund verloren gehen?

MELDUNGEN

Vortrag über Gen-Entstehung

Marburg. „Gene aus dem Nichts“: Dies ist der Titel des Vortrags von Professor Diethard Tautz, dem Direktor des Max-Planck-Institutes für Evolutionsbiologie (Plön). Er referiert am Mittwoch, 27. April, ab 20.15 Uhr im Audimax im Uni-Hörsaalgebäude beim „Studium generale“ zum Thema Evolution. Die Frage, wie neue Gene entstehen und Organismen damit zu neuen Anpassungen verhelfen, wird seit rund 100 Jahren diskutiert. „Lange Zeit galt ein Modell, bei dem existierende Gene dupliziert oder neu rekombiniert werden, als das wahrscheinlichste“, erläutert Tautz. Es gebe aber zunehmend mehr Daten die zeigen, dass genetische Information auch aus reinen Zufallssequenzen entstehen könne.

Parlament tagt

Marburg. Das Kinder- und Jugendparlament hat seine nächste Sitzung am Donnerstag, 28. April, ab 16.30 Uhr im Stadtverordnetenversammlungssaal, Barfüßerstraße 50. Unter anderem wird Peter Schmitt die Marburger Bildungsoffensive (MaBison) vorstellen. Außerdem geht es um das Projekt „Wir lernen uns und Marburg besser kennen“ der Sophie-von-Brabant-Schule sowie um die Zukunftswerkstatt der Evangelischen Jugendarbeit.

Kommissar berichtet über Rotlichtmilieu

Toni Feller hat als Polizist in mehr als 20 Jahren viele Sexualstraftaten bearbeitet · Vortrag bei Criminale

Über Sexualverbrechen und die Abgründe der menschlichen Natur sprach Kriminalhauptkommissar und Autor Toni Feller am Freitag im Welcome-Hotel.

von Ina Tannert

Marburg. Vom kriminellen Sumpf des Rotlichtmilieus, sexualisierter Gewalt, über ruchlosen Menschenhandel bis zum schockierenden Mordfall – als langjähriger Ermittler beim Sittedezernat und in der Mordkommission Karlsruhe hat Toni Feller unzählige Sexualdelikte bearbeitet und die ganze erschreckende Palette an Verbrechen mit sexuellem Hintergrund erlebt.

Offen berichtete er über abstrakte wie spektakuläre Fälle aus seiner 26-jährigen Dienstzeit. Als klassisches Betätigungsfeld der Sitte tauchte Feller bereits als blutjunger Anfänger in die Welt der Prostitution und des Menschenhandels ein. Nach seinen Erfahrungen gebe es eine große Bandbreite an

Prostituierten – von der erfolgreichen Escortdame über freiberuflich tätige Professionelle bis zur unterdrückten Sex-Sklavin, die mit Gewalt in das Gewerbe gezwungen wurde.

Mit am schlimmsten betroffenen seien die von kriminellen Schleusern in den Westen verschleppten und zur Prostitution zu Billiglöhnen gezwungenen Frauen aus Osteuropa. Diese würden von ihren Peinigern in der Regel durch gezielte Massenvergewaltigung gefügig gemacht, „damit sie wissen, was ihnen blüht, wenn sie wegläufen“, erklärte der erfahrene Ermittler. Mit Lügen, Drohungen oder Versprechen würden die Frauen „bei der Stange gehalten“. Zudem würden sie unter Druck gesetzt vom Zuhälter, der die Frauen abkassiere und mundtot mache – was die polizeilichen Ermittlungen im Milieu massiv erschwere. „Die Frauen haben einfach Angst. Zuhälterei oder Menschenhandel zu beweisen ist ganz ganz schwierig.“

Daneben gebe es jedoch ebenso „viele Frauen, die ihr Geschäft als normalen Beruf ansehen – es sind nicht alles Sex-

Sklavinnen“, so der Polizist, der schätzt, dass etwa 20 Prozent der Prostituierten als Freiberufler tätig seien.

Neben dem horizontalen Gewerbe machte Feller in seiner

Laufbahn zunehmend Erfahrungen mit Sexualstraftaten, die sich rasant über das Internet verbreiten. Über einige dieser Fälle berichtete Feller bei seinem Vortrag im Rahmen der

„Criminale“. Dabei handelte es sich beispielsweise um die Ermittlungen nach einem in der Schule kursierenden Video, das grauenhafte Sexualpraktiken zeigte.



Kriminalkommissar Toni Feller berichtete im Welcome-Hotel bei seinem Vortrag über seine Arbeit als Ermittler im Rotlichtmilieu und bei Sexualstraftaten.

Foto: Ina Tannert